



Damit es wieder summt und brummt: Der AK „SOS Natur“ will die Zahl der Blühwiesen erhöhen, auf denen sich Bienen und Bläulinge wohlfühlen.

## Die Umweltretter

Vier Arbeitskreise: „Neubiberg for future“ engagiert sich für Klimaschutz vor Ort

VON CORNELIA SCHÖNHARDT

**Neubiberg** – Die „Fridays for Future“-Bewegung ist in aller Munde, sie will den globalen Klimawandel eindämmen. Ein lokaler Namensvetter verfolgt die gleichen Ziele, nur eben auf regionaler Ebene. „Neubiberg for future“, eine vor knapp einem Jahr gegründete Ideenwerkstatt, beschäftigt sich mit Umwelt, Klima und Fairtrade. Und in der Konsequenz, wie der Mensch mit alledem umgeht – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Um deren Umsetzung kümmern sich bei „Neubiberg for future“ Ehrenamtliche in vier verschiedenen Projektgruppen: „SOS Natur“, „Einfälle für Abfälle“, „Wie geht Klimaschutz?“ und „Tauschen, Teilen und Fairtrade“.

Zu Besuch beim Arbeitskreis „SOS Natur“, der einmal im Monat zusammenkommt, um laufende Projekte zu besprechen. Seit der ersten Stunde mit von der Partie sind: Lukas Diehl, Brigitte Natzke, Erika Moll sowie Cornelia und Rainer Schönhardt. Nach einigen Monaten stieß Ulrike Senft dazu, die mittlerweile ebenfalls zum „harten Kern“ gehört. Der Arbeitskreis wird von der Gemeinde unterstützt, insbesondere



Der AK SOS Natur: (v.l.) Rainer Schönhardt, Lukas Diehl, Brigitte Natzke und Ute Senft. FOTOS: COS

vom Umweltamt. „SOS Natur“ ist ein bunt zusammengewürfeltes Grüppchen. Die Mitglieder sind zwischen 35 und 70 Jahren, Biologen, Imker oder Techniker, ruhige und lautere Temperamente, Fleischesser und Vegetarier. Und auch wenn nicht in jedem Punkt absolute Übereinstimmung herrscht, so fügt sich doch alles recht harmonisch zusammen. Selbst wenn zwischendurch wild durcheinandergeredet wird – besonders wenn die Ideen nur so sprudeln oder die Emotionen hochkochen – jeder kann sich mit seinen Ideen und Stärken einbringen. „Gemeinsam sind wir stark“, sagt Brigitte Natzke und Lukas Diehl, der Spre-

cher des Arbeitskreises, ergänzt: „Nur so kann man wirklich etwas erreichen.“ Deshalb legt man bei „Neubiberg for future“ großen Wert auf die Vernetzung untereinander. Beim AK „SOS Natur“ gehören die Mitglieder weiteren Organisationen an, wie der Agenda 21, dem Bund Naturschutz (BN), dem Landesbund für Vogelschutz. Der große Vorteil: Es werden Kräfte gebündelt, wodurch Projekte besser vorangebracht werden können. Etwa für die bevorstehende Amphibienwanderung, die vom BN betreut wird, oder die Hochbeet-Anlage der Agenda 21. Rückblickend aufs erste Jahr können die Naturfreunde so einiges vorweisen: „In

der Anfangsphase haben wir jede Menge Ideen gesammelt und Pläne geschmiedet“, erzählt Diehl. Danach wurde es konkret. Das erste Projekt, das umgesetzt wurde, war im November eine Zwiebel-pflanzaktion mit Frühjahrsblühern auf der Verkehrsinsel in der Lilienthalstraße in Unterbiberg. Unter dem Stichwort „Lebensräume schaffen für mehr Artenvielfalt“ wird demnächst in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine kleine Broschüre erscheinen mit praktischen Tipps fürs naturnahe Gärtnern (siehe Kasten). Und dann ist da ja noch der Grünanger im Herzen von Unterbiberg. Zur ökologischen Aufwertung der Grünflächen sollen dort dieses Frühjahr bis zu 600 Quadratmeter Blühfläche entstehen, angelegt vom gemeindlichen Bauhof.

Unabhängig von den einzelnen Projekten sieht der AK „SOS Natur“ seine Aufgabe darin, die Gemeinde dabei zu unterstützen vorhandene Grünflächen ökologischer zu gestalten. „In Anlehnung an das Volksbegehren Artenvielfalt werden wir ein genaues Auge darauf haben, wie das neue Naturschutzgesetz in Neubiberg und Unterbiberg umgesetzt wird“, sagt Diehl.

### TIPPS

#### Naturnaher Garten: So klappt's

! **Pflanzenauswahl:** An heimische Blühpflanzen, Stauden oder Gehölze sind Insekten am besten angepasst. Zu beachten ist: Blühpflanzen müssen Pollen und Nektar ausbilden, um als Nahrung zu dienen. Deshalb sind gefüllte Sorten ungeeignet. Am meisten geholfen ist den Tieren, wenn es das ganze Jahr über grünt. Zu empfehlen sind: Wildblumen-/kräuter und mehrjährige, heimische Stauden. Diese sind robust und pflegeleicht. Vor allem, wenn sie passend zum Standort und zur Bodenbeschaffenheit ausgewählt werden.

! **Boden:** Gerade Wildblumen bevorzugen magere Böden. Fette Böden vor der Aussaat mit Sand oder Kies mischen. Der Umwelt zuliebe nur torffreie Bio-Erde verwenden.

! **Aussaat/Pflanzung:** In der Regel von April bis Ende Mai. Vor dem Säen den Boden vorbereiten. Heißt Bewuchs entfernen, Boden lockern und planieren, Samen zur besseren Verteilung mit Sand mischen und eindrücken. Zu Beginn gut gießen.

! **Pflege/Düngung:** Natürliche Gärten und Balkone sind mit ihren robusten Pflanzen pflegeleicht. Ein weiterer Vorteil: Wildblumenflächen müssen nur einmal jährlich gemäht werden. Das spart Zeit und Geld. Bei Bedarf natürlichen Dünger wie Kompost, Gründünger (auch klein geschnittene Gemüse-/Obstschalen) ausbringen. Gegen Schädlinge hilft Pflanzensud oder Pflanzenjauche.

! **Gestaltung:** Es muss ja nicht gleich der ganze Garten neu angelegt werden. Selbst kleine Wildblumenflächen im Rasen oder Ecken mit natürlicher Bepflanzung sind nützlich. Wildblumen und Kräuter in Kübeln, Töpfen oder im Balkonkasten sind hübsch anzuschauen. Und sie bereichern sowohl den Speisezettel der Insekten als auch unseren mit ihren speziellen Aromen und gesunden Wirkstoffen. Nicht jedes „Unkraut“ sofort entfernen. Große Schotter-/Kies- oder Steinflächen passen nicht zu einem Naturgarten, denn sie versiegeln den Boden und heizen sich im Sommer sehr stark auf.

**Wichtiger Hinweis:** Gift, chemische Dünger und Schneckenkorn sind gerade in einem naturbelassenen Garten tabu. COS